

Hoher Besuch in Tutzing

Weihbischof Dr. Anton Losinger weilte im Rahmen der derzeit laufenden Visitationen am Wochenende in der Kirchengemeinde in Tutzing.

Als nächstes wird er am 16. April in Inning in Kontakt mit der Gemeinde treten, danach ist Starnberg (29. April bis 1. Mai) an der Reihe. Im Rahmen der Visitation wird er alle zehn Kirchengemeinden besuchen (wir berichteten). Pöcking steht Ende Oktober auf dem Terminplan des Weihbischofs. FOTO: JAKSCH



Weihbischof besucht Flüchtlingslager

Im Rahmen seiner Visitation in Tutzing hat Weihbischof **Anton Losinger** am Wochenende auch das Flüchtlingslager an der Seestraße besucht. Die dort als Helferin engagierte **Cornelia Janson** berichtete gestern in der Gemeindeversammlung der evangelischen Kirche, dass der Bischof recht erstaunt gewesen sei. „Im Männerzelt kamen viele Männer auf uns zu und wollten mir die Hand geben“, sagte sie: „Da hat sich der Bischof gewundert, dass Muslime einer Frau die Hand schütteln.“ Das hätten sie aber gelernt. „Sie wollen ein Zeichen setzen“, sagte sie, „dass sie unsere Kultur respektieren.“

Von **280 Flüchtlingen** in Tutzing leben 130 Personen im Zeltlager an der Seestraße, das nach Familien und Männern aufgeteilt ist. Es gebe immer wieder mal Polizeieinsätze, berichtete Cornelia Janson, doch das müsse nicht beängstigen. So etwas komme immer wieder vor, wenn Menschen auf engem Raum „zusammengepfercht“ seien. Schnell geräte da mal jemand in Panik. Zudem verstünden sich Angehörige verschiedener Völker – beispielhaft nannte sie Pakistani und Afghanen – nicht immer. Zudem würden die **gesetzlichen Mindestvorschriften** an Wohnraum nicht erfüllt, und zwei Herde

für 80 Personen seien zu wenig. Sorgen bereiten Cornelia Janson **Jugendliche ab 16 Jahren** unter den Flüchtlingen, die nicht mehr schulpflichtig sind: „Die werden nicht mehr von der Regelschule aufgenommen.“ Die Helfer versuchten, sie in der Starnberger Berufsschule unterzubringen. Für ein so genanntes Berufsschulintegrationsjahr gebe es jedoch 400 Bewerber, aber nur 60 Plätze stünden zur Verfügung. „Wir sollten uns um diese jungen Leute kümmern“, sagte Cornelia Janson: „Wenn wir sie nicht in Bindung bringen, können sie schnell verloren gehen.“